

Schuhmacher aus Leidenschaft

Arno Carius lebt seinen Beruf / Meister testet Lehrstellenbewerber im Praktikum, ob sie handwerkliches Talent besitzen

TORGAU. Bereits nach fünf Minuten Gespräch mit Arno Carius ist deutlich zu merken, dass der 52-jährige Torgauer den Beruf des Schuhmachermeisters nicht nur ausübt, sondern liebt. Und zwar seit 1994, als er in der Holzweißigstraße 13 sein Geschäft eröffnete. Unterstützt wird er tatkräftig von seiner Gattin, die auch die Büroarbeit der Schuhmacherei erledigt.

Am Tag des Gesprächs mit Carius arbeitet eine junge Frau in der Werkstatt. Der Schuh-Experte erklärt ihr die Wirkungsweise der Nähmaschine. Es ist erst der zweite Arbeitstag von Svenja Zenke, die eine dreijährige Lehre bei Carius begonnen hat. Der Meister ist froh über diesen Lehrling. Aber nicht nur, weil derzeit kaum noch Jugendliche eine Lehre im Handwerk begangen wollen. „Ich stelle junge Leute erst ein, wenn sie ein Praktikum absolviert haben. In dieser kurzen Zeit sehe ich, ob sie handwerklich veranlagt sind und ob sie Interesse an dieser Arbeit haben“, sagt der erfahrene Handwerksmeister und fügt an: „Bei Svenja habe ich schnell bemerkt, dass sie mit Herzblut dabei ist.“ Er berichtet, dass 30 Prozent der Schuhmacherelehrlinge inzwischen Frauen sind: „Sie sind meist sehr kreativ“, lobt der Experte die Mädels.

Svenja wirkt verlegen, als sie das Lob hört. „Ich bin handwerklich veranlagt. Mir hat die Arbeit im Praktikum Freude gemacht. Ich bin glücklich, die Ausbildung hier absolvieren zu dürfen“, sagt die 17-jährige Torgauerin.

Carius ist zufrieden mit seiner Firma. „Man wird nicht reich, kann aber davon leben. Das Geschäft läuft gut. Das ist allerdings kein Selbstläufer.“ Am Anfang meiner Selbständigkeit musste ich mir in den ersten zwei Jahren durch gute Arbeit erst mal einen Kundenstamm erarbeiten, den ich so auch erhalten konnte. Ich produziere zudem von meiner Vielseitigkeit. Meine Haupttätigkeiten sind die Schuhreparatur und die Anfertigung von Einlägen und orthopädischen Schuh-Zurichtungen auf Rezept. Dazu kommen Torsionsreparaturen und Reparatur von Motorrädern und Lederbekleidung. Natürlich fertige ich auch Maßschuhe an, dabei habe ich mich auf Clownschuhe spezialisiert. Für ein solches Paar brauche ich 40 Stunden.“

Dr. Andrea Woller, Pressesprecherin der Handwerkskammer zu Leipzig, bestätigt: „In Zeiten der Wegwerfgesellschaft und der Massenware wächst das Bedürfnis der



Kein Abiasten zum Lehrbeginn: Schuhmachermeister Arno Carius erklärt Svenja Zenke bereits am zweiten Tag ihrer Ausbildung die Arbeitsgänge an der Nähmaschine.

Menschen nach Individualität, Qualität, Nachhaltigkeit und Wertigkeit. Genau das zeichnet das Handwerk aus. Deshalb werden einzigartige Produkte, Unikate aus nachwachsenden Rohstoffen mit langer Lebensdauer von immer mehr Menschen nachgefragt. Gleichzeitig entwickeln sich die Handwerksberufe weiter, modernste Technik kommt zum Einsatz, die fachliche Beratung der Kunden gewinnt an Bedeutung. Verbunden ist das

mit einem wachsenden Bedarf an Fachkräften, die über Know-how und handwerkliche Fähigkeiten verfügen.“

Andrea Woller nennt Zahlen. Am 1. Juli 2017 gab es im sogenannten Kammerbezirk Leipzig (Stadt Leipzig, Landkreise Leipzig und Nordsachsen) insgesamt 17 Schuhmacher-Betriebe. 2006 waren es 28, im Jahr 2000 immerhin noch 40. Seit 1990 wurden im Kammerbezirk Leipzig insgesamt 35 Schuhmacher ausgebildet.

Arno Carius indes schaut stets über den Tellerrand hinaus. Am 6. Dezember 2014 eröffnete er in seinem Haus das Schuhmuseum der Innung Leipzig-Halle-Brandenburg. Bereits seit 2006 ist er Obermeister dieser Innung. Es geht noch „holler“ bei seinen Funktionen, die er alle ehrenamtlich ausübt: Carius wurde 2013 zum Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Schuhmacher-Handwerks (ZDS) gewählt. Zuletzt wurde er als Sach-

verständiger für die Ausarbeitung eines Rahmenplans für die Ausbildung der Lehrlinge berufen. Auch mit aktuellen Zahlen kann der ZDS-Chef aufwarten.

Zurzeit gibt es in Deutschland 3300 Schuhmacherbetriebe plus 2900 Orthopädienschuhmacher. Geht man von einem normalen Betrieb mit Meister und ein bis zwei Gesellen aus, sind es rund 20 000 Handwerker, die sich mit Schuhen beschäftigen. Diese Zahlen sind seit zwei Jahren konstant, weil der Markt funktionsfähig ist. Allerdings könnte sich das bald ändern, weil zu viele Schuhmacher in Rente gehen und der Nachwuchs wie auch bei anderen Handwerks-Branchen leidet.“ Carius wollte zu DDR-Zeiten Tischler werden, bekam aber keine Lehrstelle. So absolvierte er die Ausbildung zum Schuhmacher. „Ich habe es nie bereut“, erklärt er lachend und fügt an: „Heute sage ich: Mein Beruf ist mein Hobby, an dem ich nach so vielen Jahren noch Freude habe. Sonst würde ich die Ehrenämter nebenbei auch nicht schaffen.“

Norbert Töpfer

Eine Spezialität des Torgauer Handwerkers: Arno Carius fertigt in Handarbeit Clownschuhe an.

Fotos: Norbert Töpfer